

Nachruf für unsere liebe Sr. Beate (Liane) Schröter OSB



"Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, die Treue bewahrt." (2. Tim 4,7)

Diese Worte des heiligen Paulus spiegeln das Leben unserer lieben Sr. Beate Schröter OSB, wunderschön wider, die am Abend des 4. August 2026 in Bethanie, Diözese Keetmanshoop, Südnamibia, friedlich zu ihrem Schöpfer zurückkehrte.

Obwohl Sr. Beate ihr Leben lang selten krank war, wurde ihr Gesundheitszustand nach der COVID-19-Erkrankung während der Pandemie fragiler. Anfang 2026 begann sie Schwindel zu erleben, und im Juni wurde sie ins Römisch-katholische Krankenhaus in Windhoek eingeliefert, wo Ärzte Blutungen zwischen Schädel und Gehirn entdeckten. Sie unterzog sich einer erfolgreichen Operation und erholte sich bemerkenswert. Am 18. Juli kehrte sie nach Bethanie zurück und bereitete sich freudig auf die Feier ihres Goldenen Jubiläums vor, das für den 15. August zusammen mit zwei weiteren Jubilären geplant war, obwohl ihr eigentliches Jubiläumsdatum der 18. April war.

Am Nachmittag des 4. August erlebte Schwester Beate erneut Schwindel und ging in die nahegelegene Klinik, begleitet von Sr. Margaret Shintango und Sr. Nepembe. In der Klinik wurde bei ihr Bluthochdruck und hoher Blutzucker festgestellt. Nach der Behandlung schien sie sich kurzzeitig zu erholen. Doch plötzlich ließ sie ihre Kraft im Stich. Leise sagte sie: "Ich sterbe." Pater Eugene Badtke OSB, wurde sofort gerufen und spendete das Sakrament der Krankensalbung, worauf sie leise antwortete: "Amen." Ein Krankenwagen wurde gerufen, und während des Transports ins Krankenhaus übergab Sr. Beate friedlich ihr Leben dem Herrn etwa fünf Kilometer von Bethanie entfernt.

Schwester Beate wurde am 12. März 1940 in Eisleben, Deutschland (heute in Ostdeutschland) geboren. Im Alter von sechs Jahren verlor sie ihre Mutter, und ihr Vater zog liebevoll alle acht Kinder – fünf Söhne und drei Töchter – allein groß. Sie sagte oft stolz: "Mein Vater liebte mich." Später entwickelte sie eine sehr enge und liebevolle Beziehung zu ihrer Stiefmutter und schätzte viele glückliche Erinnerungen an ihre Familie. Eine ihrer Nichten erinnerte sich an sie: "Tante Liane war eine wirklich besondere Frau, die immer ein offenes Ohr für uns hatte und uns den Weg zu Gott ebnete."

Da sie in den schwierigen Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg unter kommunistischer Herrschaft aufwuchs, wurde ihr die Möglichkeit genommen, den christlichen Glauben zu praktizieren. Im Alter von zwanzig Jahren riskierte sie mit Hilfe einem ihrer Brüder alles, um allein nach Westdeutschland zu fliehen, wo sie in die lutherische Kirche eintrat. Während ihrer Pflegeausbildung und ihrer Tätigkeit im Krankenhaus kam sie durch einen ihr anvertrauten katholischen Patienten in Berührung mit dem katholischen Glauben. Diese Erfahrung führte dazu, dass sie den katholischen Glauben annahm, und wurde Katholikin in der Diözese Paderborn.

Sr. Beate war eine fröhliche Person, die fast immer lächelte. Doch sie konnte auch ernst und entschlossen sein. Die Schwierigkeiten ihrer frühen Jahre formten sie zu einer Frau mit Mut, Initiative und Ausdauer. Sie scheute sich nie, mutige Schritte zu gehen, selbst wenn ihre Ideen nicht immer willkommen waren. Sie träumte groß, arbeitete hart und gab nie auf.

Im Alter von einunddreißig Jahren trat sie 1971 in die Missions-Benediktinerinnen von Tutzing ein, legte am 18. April 1976 in Bernried ihr erstes Gelübde ab und legte ihr letztes Gelübde in

der Osternacht am 18. April 1979 in Tutzing ab. Nach ihrer Zeit als Lehrerin an der Krankenpflegeschule in Tutzing wurde sie 1981 nach Tansania ausgesandt.

Als Schulleiterin der Krankenpflegeschule des Ndanda-Krankenhauses und später als Priorin des Priorats Ndanda verband sie Führung mit einer Leidenschaft für Erziehung und Bildung. Sie organisierte Ausbildungsworkshops für jüngere Schwestern aus verschiedenen Kongregationen in ganz Tansania und förderte den Swahili-Sprachunterricht für ausländische Missionare. Während ihrer Leitung nahmen tansanische Priorate die ersten tansanischen Frauen in unsere Kongregation auf. Sie ermutigte die deutschen Missionarinnen, beim gemeinschaftlichen Gebet Swahili zu übernehmen und für die neuen tansanischen Schwestern auf Swahili oder Englisch zu kommunizieren. Mit ihrer visionären Führung initiierte sie das erste International Formators' Meeting der Kongregation, das 1996 in Tansania stattfand und seitdem fortgeführt wird. Sie führte auch viele Entwicklungsprojekte durch, darunter den Bau der heutigen Kapelle des Priorats Ndanda, die bis heute der wachsenden Schwesterngemeinschaft dient.

Nach zwanzig Jahren in Tansania setzte Schwester Beate ihre Missionsreise in Brasilien fort, bevor sie nach Bulgarien geschickt wurde, wo sie von 2003 bis 2011 als Oberin diente. Begabt im Aufbau von Beziehungen inspirierte sie viele Wohltäter, die Mission zu unterstützen, half bei der Gründung des Klosters in Sekirovo–Rakovski, organisierte Sommercamps und Jugendtreffen und stärkte die Kirche durch ihre Führung. Ihre klare Vision und ihr überzeugender Bericht an das Generalkapitel im Jahr 2006 spielten eine bedeutende Rolle dabei, dass die Mission der Kongregation in Bulgarien fortgesetzt wurde.

Im Jahr 2012 begann Schwester Beate das letzte Kapitel ihres Missionslebens in Namibia und diente in Namuntuntu, Okongo und ab 2020 in Bethanie. Namuntuntu lag ihr besonders am Herzen. Mit ihrer charakteristischen Vision und Energie initiierte sie zahlreiche Entwicklungsprojekte, darunter Wassersysteme, einen Bauernhof, einen Kindergarten und das Mädchenwohnheim, das 2024 eingeweiht wurde. Sie organisierte außerdem Schulungsprogramme für Wohnheimleiter. Selbst in ihren Achtzigern ließ ihr missionarischer Eifer nie nach, und sie blieb bis zum Lebensende aktiv und voller Initiative bis zu ihren Lebensende.

In Bethanie, der ersten Gemeinde unseres Priorats im Süden Namibias, diente Schwester Beate als erste Oberin und setzte ihren missionarischen Dienst mit derselben Energie und Vision fort. Sie gründete eine Oblatengruppe, förderte den Geist des heiligen Benedikt und arbeitete unermüdlich für und mit den Armen. Sie gründete außerdem einen Kindergarten in einem umgebauten Schiffscontainer, um den örtlichen Kindern frühzeitige Bildung zu ermöglichen. Mit ihrem ständigen Wunsch, der Gemeinschaft zu helfen, selbstständiger zu werden, entwickelte sie einen Campingplatz für Touristen und initiierte Projekte wie einen Fischteich und einen Gemüsegarten. Obwohl die harten Wüstenbedingungen und die Abgeschiedenheit von Bethanie viele Herausforderungen darstellten, hörte sie nie auf, neue Wege zu suchen, um die Gemeinschaft und die Menschen, denen sie diente, zu unterstützen.

Ihr ganzes Leben lang war Schwester Beate eine Frau mit Vision, Mut und tiefem Engagement. Begabt in Führung, Organisation und Kommunikation berührte sie unzählige Leben durch ihre Großzügigkeit, Entschlossenheit und unermüdlichen missionarischen Geist und führte viele Menschen Christus näher. Vor allem setzte sie ihr unerschütterliches Vertrauen in die göttliche Vorsehung und sagte oft: "Gott weiß es!"

Wir danken Gott für das Geschenk ihres Lebens und für ihre fünfzigjährige treue Ordensprofess. Liebe Schwester Beate, danke für die Liebe, die du geteilt hast, die Hoffnung, die du geweckt hast, und all die Leben, die du berührt hast. Möge der Herr, den du so tief geliebt hast, dich in sein ewiges Reich willkommen heißen. Mögen die Engel dich ins Paradies geleiten, und mögest du weiterhin für uns Fürbitte halten, bis wir uns wiedersehen im Haus des Vaters.

08. August 2026

Sr. Simon Lee OSB und die Schwestern des Priorats Windhoek